



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Vorwort Buch Pfarrer Otto Neururer

26.01.1982

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.8

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-38655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-38655)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Innsbruck, dem 26.1.1982

V o r w o r t Buch Pfarrer Otto Neururer

Wenn nun das Buch über Pfarrer Otto Neururer neu erscheint und ich dieser Veröffentlichung ein paar Zeilen voranstellen darf, dann muß ich gestehen, daß mich hiebei mehr bewegt als einige übliche Vorwortgedanken.

Ich habe Otto Neururer vor mir, wie er uns in der zweiten Klasse der Übungsschule der Innsbrucker Lehrerbildungsanstalt auf die Erste Heilige Kommunion vorbereitete - als der schlichte, ein wenig unbeholfene, tieffromme Priester, dem doch die meisten das Etikett "harmlos" gegeben hätten, und der nun im Reiche Gottes das Etikett des "Helden" bekommen soll - und es wahrhaftig verdiente.

Ich habe die eigenartige Stimmung jenes Begräbnisses in Götzens vor mir, da der später hingerichtete Provikar Mons. Dr. Lambert die Beisetzung der Urne vornahm: Jeder wußte, daß hinter den Worten und Gesängen ein anderer Tod stand als sonst, und daß das so unheilig gewordene heilige Land Tirol mit diesem Priester einen Märtyrer besaß, und jeder Teilnehmer spürte, wie dieses Begräbnis die Stunde des Bekenntnisses war und gleichzeitig die Stunde der brutalen Gewalt, die in jeder Ecke und jedem Winkel und jeder Gruppe von Menschen, die zusammenstand, präsent war.

Ich habe den alten Mann vor mir, der mich in den ersten Tagen meines Bischofsamtes im vergangenen Jahr besuchte, und der im KZ auf der Pritsche neben ihm gelegen war, bis zum bitteren Ende, und der zu mir sagte: Wenn Otto kein Heiliger war, gibt es keinen ... "

Ich habe die stillen Lichter vor mir, die da und dort vor seinem Bild brennen und das Vertrauen vieler gläubiger Menschen dokumentieren, weil Märtyrer der Kirche in der Ewigkeit nicht als zurückgezogene Rentner leben, sondern bei uns sind und für uns beten, und weil für Otto Neururer Glaube und Familie in unserer Heimat heute genauso ein Anliegen sind wie damals, als er für diese Werte das Leben hingab.

In einer Zeit und Gesellschaft, die das Heldische so gerne verdrängt, weil es zur Welt des Konsums, des Nutzens, des Status und des Standards so gar nicht paßt, kann ich nur begrüßen, wenn das schlichte, eindrucksvolle Lebensbild des Tiroler Priesters Otto Neururer weitere Verbreitung und tiefere Verehrung gewinnt.

Ich möchte auch H.H. Prof. Dr. Helmut Tschol, der seit vielen Jahren sich um die gesamte Dokumentation rund um den Märtyrerpfarrer bemüht, von ganzem Herzen danken.

Bischof von Innsbruck